Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigeblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Rpf. Alles weitere über Nachlaß usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlaßanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postscheckkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 26 — Sonnabend, den 1. März 1941 — 40. Jahrgang

Der Ausverkauf des Empire

Keine Diskussion über die Stützpunktfrage — Churchill verhindert peinliche Erörterungen

Nach aus London vorliegenden Berichten wurde in der Unterhaussitzung die Forderung erhoben, die Verpachtung von Stützpunkten an die Vereinigten Staaten zu erörtern. Churchill lehnte diese Forderung mit der ungeduldigen Bemerkung ab: „Ich muß nachdrücklichst darauf hinweisen, daß ein Krieg im Gange ist." Associated Preß fügt hinzu, es werde aus London berichtet, daß eine „gewisse Unzufriedenheit" über die Abtretung der Stützpunkte bestehe.

*

Daß der von dem Katastrophenpolitiker Churchill unter dem Druck der immer schwieriger werdenden Lage eingeleitete Ausverkauf des Empire in manchen englischen Kreisen Mißstimmung hervorgerufen hat, ist durchaus verständlich. Bezeichnend für die in England herrschende plutokratische Diktatur ist jedoch, daß der politische Hochstapler Churchill in der für ihn ungefährlichen Lage der Unterhausmandate seiner Kumpane Cripps, Hoare und Macdonald die Stellung der Vertrauensfrage riskierte, während er bei einer durch seine Schuld akut gewordenen Lebensfrage des Empire nicht einmal eine Diskussion zulassen wollte. Das dieses England Churchills und seiner Plutokratenclique gilt vor, für Freiheit und Demokratie zu kämpfen.

Englandfahrt — Todesfahrt

Verstärkter britischer Terror gegen neutrale Seeleute

Großes Aufsehen hat in Lissabon der Bericht der Londoner „Daily Mail" erregt, daß immer weniger englische Seeleute bereit sind, sich auf hohe See zu begeben. Diese Tatsache wird in neutralen Seemannskreisen um so lebhafter erörtert, als die Gewaltmaßnahmen, mit denen England neutrale Seeleute zu den gefährlichen Fahrten nach Großbritannien zwingen will, unerträgliche Formen angenommen haben.

Das nennt Churchill dann kriegswichtig

Wie es in Wirklichkeit um die Fürsorge für die englische Landwirtschaft bestellt ist, für die mit so großen Worten agitiert wird, geht aus einem Schreiben des Gutsbesitzers William R. Mead aus Tring an den „Daily Telegraph" hervor. Mr. Mead teilt mit, er habe beispielsweise einen Bohnenacker mit 30 Tonnen Dünger bearbeitet und einer großartigen Ernte entgegengesehen. Da seien ohne jede Vorankündigung plötzlich militärische Verbände mit Lastkraftwagen in die Bohnen hineingerast, und man habe 30 Baracken auf seinem Bohnenacker. Für militärische Zwecke besser geeignetes, benachbartes und unbenutztes Gelände sei unangetastet geblieben. Der Landwirt schließt sein Schreiben mit der Bemerkung: „Vor mir liegt eine von Herrn Winston Churchill gezeichnete Flugschrift „Englands Güter die vorderste Linie der Verteidigung". Wie muß es angesichts der geschilderten Umstände dann erst an den hinteren Linien aussehen?"

Schwere Verluste jetzt zugegeben

Wie in Newyork bekannt wird, teilte die britische Admiralität mit, daß mit dem Hilfskreuzer „Jervis Bay" am 5. November nach dem Gefecht mit einem deutschen Kriegsschiff 140 Offiziere und Mannschaften untergegangen sind. Außerdem wurden 50 Offiziere und Mannschaften während des Gefechts getötet oder schwer verwundet, acht weitere leicht verletzt.

Irrfahrten französischer Abenteurer

Im Solde Englands von Narvik bis ans Rote Meer

Unter der Ueberschrift „Flucht von Narvik bis an Rote Meer" bringt die Stockholmer „Dagens Nyheter" einen Bericht des United Preß aus Eritrea, wonach dort auch im Solde Englands stehende französische Truppen im Kampf gegen die Italiener eingesetzt worden sein sollen. Zu diesen Truppen soll eine Abteilung der Fremdenlegion gehören, deren wechselnde Schicksale alle Rekorde des vergangenen Jahres schlage. Der Commandant Radius, d. h. die auf der Flucht zurückgelegte Strecke dieser Abteilung, entspreche nämlich der Entfernung Narvik—Rotes Meer. Dieses Bataillon kämpfte seinerzeit in Norwegen. Von dort mußte es nach England fliehen. Darauf setzte man es in Nordfrankreich ein. Hier wurde es wiederum zur Flucht nach England gezwungen, und zwar diesmal über Dünkirchen. Nach einiger Zeit setzte man das Bataillon bei Dakar ein, von wo es Englands vor den der Regierung Petain treuen Truppen die Flucht ergreifen mußte. Schließlich wurde diese „erfolgreiche" Truppe in Französisch-Aequatorial-Afrika gelandet und von dort schließlich im Dienste Englands nach Port Sudan gebracht.

Amerikanisches Verkehrsflugzeug verunglückt

Ein überfälliges Verkehrsflugzeug der Eastern Airlines wurde zertrümmert aufgefunden. Es hatte eine Notlandung vornehmen müssen und ist dabei verunglückt. Laut Associated Preß wurden sieben Insassen getötet. Neun weitere Insassen, darunter der bekannte Flieger und Direktor der Eastern Airlines Rickenbacker, wurden mit teils schweren Verletzungen geborgen. Unter den identifizierten Opfern befinden sich der demokratische Kongreßabgeordnete William Byron sowie die dreiköpfige Besatzung des Flugzeuges.

Armenisches Dorf durch Erdbeben vernichtet

Von 700 Einwohnern 600 getötet

Aus Birdjend in Ost-Iran wird gemeldet, daß der Ort Mohammed Abad Ghaen am Rande der großen Wüste durch ein starkes Erdbeben völlig vernichtet wurde. Von 700 Einwohnern des Ortes sind etwa 600 Tote zu beklagen. Das gesamte Vieh ist umgekommen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Erfolgreiche Kommandanten der Kriegsmarine

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitän zur See, Meisel, Kapitänleutnant Möhle, Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock und Oberleutnant zur See Töniges.

Kapitän zur See Meisel hat als Kommandant eines in überseeischen Gewässern operierenden deutschen Kreuzers 86 000 BRT. feindlichen bzw. dem Feind nutzbaren Handelsschiffsraumes versenkt. Dem Schneid und der Tatkraft des Kommandanten sowie seiner vorbildlichen Besatzung ist dieser ausgezeichnete Erfolg zu verdanken.

Kapitänleutnant Möhle hat als Kommandant eines Unterseebootes insgesamt 19 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 111 943 BRT. versenkt. Auf mehreren Unternehmungen, die ihn teilweise bis dicht unter die englische Küste führten, hat er durch seinen ständigen Angriffsgeist und seine kühne Tatkraft mit seiner Besatzung diesen glänzenden Erfolg erzielt.

Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock, Kommandant eines Unterseebootes, hat bisher 14 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 125 000 BRT. versenkt, darunter einen zur Sicherung eines Geleitzuges eingesetzten großen feindlichen Hilfskreuzer. Diesen glänzenden Erfolg erzielte der Kommandant durch sein stürmisches Draufgängertum und sein hervorragendes Können. Mit dem Kommandanten wird zugleich die Besatzung ausgezeichnet. Mit Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock wurde der 25. Angehörige der U-Bootwaffe mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Oberleutnant zur See Töniges, Kommandant in einem Schnellbootsflottille, hat sein Boot schneidig und erfolgreich geführt. Er versenkte bisher fünf Dampfer mit über 38 000 BRT. feindlichen bzw. dem Feind nutzbaren Handelsschiffsraumes, zum Teil unter schwierigsten Witterungsverhältnissen. Dieser hervorragende Erfolg ist allein der zähen Entschlossenheit, Kühnheit und Einsatzfreudigkeit des Schnellbootkommandanten zu verdanken.

Beförderungen in der Wehrmacht

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

im Heer:

mit Wirkung vom 1. Februar 1941 zum Generalmajor:
den Oberst Zeitz;

mit Wirkung vom 1. März 1941 zu Generalleutnanten:
die Generalmajore: Freiherr von Wrede, Ottenbacher, Karl, Brauner und Marcks;

zu Generalmajoren:
die Obersten Richter, Werer, Wolch, Thams, Schartow, Vaterrodt, Fretter-Pico, Maximilian;

zum Generalarzt:
den Oberstarzt Dr. Henneberg (Ernst).

In der Heeresverwaltung:

Zum Ministerialrat:
den Oberregierungsrat Professor Dr. Kadow.

In der Kriegsmarine:

mit Wirkung vom 1. Februar 1941 zum Admiral:
den charakterisierten Admiral Prentzel (Wilhelm);

zum Konteradmiral:
den charakterisierten Konteradmiral Lützow (Friedrich).

Wandlung des deutschen Arbeiters

Dr. Ley mit Caporerri bei den deutschen Frontarbeitern

Von einer mehrtägigen Fahrt zu den an der atlantischen Küste eingesetzten deutschen Frontarbeitern sind Reichsleiter Dr. Ley und das Mitglied des Großen Faschistischen Rates, Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes Caporerri, von Paris aus nach Berlin zurückgekehrt.

In den von der Deutschen Arbeitsfront betreuten Gemeinschaftslagern der Organisation Todt und auf den Baustellen der OT sprach Reichsleiter Dr. Ley zu den Arbeitern, von denen die Mehrzahl schon zwei Jahre und einige noch länger in harter und zäher, meist auch gefahrvoller Arbeit ihre Pflicht erfüllen. So nahm denn auch Dr. Ley diese vorbildliche Einsatzbereitschaft der Frontarbeiter zum Ausgangspunkt seiner in dieser Umgebung besonders eindrucksvollen Ansprache. Dr. Ley konnte an Hand der ihm auf allen Stationen dieser Reise erstatteten Berichte und nicht zuletzt durch persönlichen Augenschein feststellen, wie entscheidend sich die völlige Wandlung des deutschen schaffenden Menschen in der inneren und äußeren Haltung des deutschen Arbeiters bei den Leistungen hier weit ab von der Heimat ausgewirkt hat.

Dr. Ley und Präsident Caporerri verbrachten während ihrer mehrtägigen Fahrt viele Stunden bei diesen auf vorgeschobenem Posten schaffenden deutschen Arbeitern, und in persönlicher Unterhaltung von Mann zu Mann zeigte sich aufs neue die enge Kameradschaft zwischen Arbeiter, Soldaten und den Beauftragten der Partei sowie das grenzenlose Vertrauen der deutschen Frontarbeiter zum Werk und Weg des Führers.

Reichsminister Rust in Wien

Besichtigungen von Einrichtungen der Kunsterziehung
Abschluß der Inspektionsreise

Reichsminister Rust besichtigte zum Abschluß einer Inspektionsreise, die vorher Frankfurt, Stuttgart und München berührt hatte und die den Anstalten der Kunst- und Handwerkserziehung gewidmet war, die Akademie der bildenden Künste in Wien, die Staatliche Kunstgewerbeschule und die graphische Lehr- und Versuchsanstalt.

„Kampfgeschwader Lützow"

Festliche Aufführung des Kriegsflieger-Films — Fortsetzung des D III, 88

In einer Uraufführung lief im Berliner Ufa-Palast am Zoo zum erstenmal der mit Spannung erwartete Hans-Bertram-Film der Tobis „Kampfgeschwader Lützow".

Es war eine Uraufführung, die ein besonderes Gepräge zeigte schon durch die Anwesenheit zahlreicher hoher Offiziere, in erster Linie der Luftwaffe, sowie des Heeres und der Kriegsmarine. Die Bedeutung dieses Filmes wurde unterstrichen durch die Anwesenheit von Reichsminister Dr. Goebbels sowie der Reichsminister Darré, Kerrl, Schwerin-Krosigk, des Reichsführers SS Himmler, ferner zahlreicher Mitglieder des Diplomatischen Korps, der Militärattachés der auswärtigen Mächte und einer großen Reihe führender Persönlichkeiten der Partei, aus Kunst, Wissenschaft und Industrie.

Nach einem musikalischen Vorspiel rollte ein Film ab, der mit zu dem Packendsten gehört, was man in den beiden Kriegsjahren über das große Geschehen an der Front sah.

„Kampfgeschwader Lützow" ist kein Dokumentarfilm, sondern ein reiner Spielfilm. Man verneint oft die Möglichkeit, daß die Eindrücke kämpferischen Einsatzes des Fronterlebnisses sich durch einen Spielfilm vermitteln lassen. Diesen Aufgaben vorbehalten könne einzig und allein der Dokumentarfilm und die Wochenschau sei.

Wenn man den Kriegsfliegerfilm „Kampfgeschwader Lützow" gesehen hat, kann man wohl sagen, daß beide Filme ihre Berechtigung und ihre besonderen Aufgaben haben.

„Kampfgeschwader Lützow" ist eine Fortsetzung des bekannten Fliegerfilms „D III, 88". Die Handlung führt uns in der Hauptsache in den Polenfeldzug, jenen ersten Einsatz der deutschen Luftwaffe in diesem Kriege, der die Welt aufhorchen ließ.

Spielleiter Hans Bertram, der mit Wolf Neumeister das Drehbuch schrieb, läßt mit bewährten Schauspielern eine packende Handlung abrollen. Getreue Helfer, besonders in den Massenszenen, sind ihm Formationen des Heeres, Abteilungen der Waffen-SS, die die Feindseite darstellen, und Einheiten der Kriegsmarine, die im zweiten Teil des Filmes, der den Englandeinsatz streift, feindliche Geleitzüge zur Darstellung bringt. Der Gedanke der Kameradschaft und der Einsatzbereitschaft ist der rote Faden, der sich durch den ganzen Film zieht. Wir erleben den Einsatz der jungen Flieger, sind Zeugen von gewaltigen Leistungen und begleiten auf gefahrvollen Wegen eine Mannschaft, die hinter den polnischen Linien landen mußte und sich zu ihrer Truppe durchkämpft. Ergreifend sind die Szenen, in denen die Befreiung eines Zuges verschleppter Volksdeutscher von ihren polnischen Peinigern wiedergegeben wird.

Der reiche Beifall bewies, daß dieser Kriegsfliegerfilm ein großer Erfolg ist und stets ein begeistertes Publikum finden wird. Reichsminister Dr. Goebbels hat diese vorzügliche Arbeit Hans Bertrams dadurch ausgezeichnet, daß er dem Film die höchsten Prädikate: Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll, volkstümlich wertvoll und jugendwert verlieh.

Von der Wiener Frühjahrsmesse

Stärkstes Interesse des In- und Auslandes — Ausstellungsfläche erheblich vergrößert

Für die Wiener Frühjahrsmesse 1941, die acht Tage nach der großen Reichsmesse in Leipzig in der Zeit vom 9. bis 15. März stattfindet, zeigt das In- und Ausland stärkstes Interesse. Aus den nunmehr abgeschlossenen Anmeldungen aus dem Ausland geht hervor, daß der Ausländerbesuch noch wesentlich über der bisher besten Wiener Messe, der Wiener Herbstmesse 1940, liegen wird. Die Ausstellungsfläche hat sich durch die Errichtung einer neuen Halle und den Ausbau zweier Hallen sowie durch die Errichtung einer neuen Halle und den Ausbau durch die Erschließung neuer Geländeteile um 47 500 Quadratmeter vergrößert und beträgt nun 162 368 Quadratmeter. Dadurch konnte der Maschinenindustrie, vor allem den landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie der Elektrotechnik, den gewünschten vergrößerten Ausstellungsraum zur Verfügung gestellt werden.